Studer, Emil

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Federation for Town and Country Planning and Garden Cities, London, zusammengestellt und durch Material deutscher Städte erweitert wird. Diese Städtebau-Schau wird sich mit den Problemen modernen Städtebaues, der Wohnungspflege und Landesplanung befassen, und Material aus Deutschland, Oesterreich, Italien, Holland, Dänemark, Schweden, Japan, Türkei und vielen andern Staaten vermitteln. Wir möchten nicht verfehlen, die hiesigen Freunde Internationaler Städtebau-Kongresse auch auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Betriebszuverlässigkeit von hydro- und thermo-elektrischen Maschinenaggregaten. Im November-Heft des „Bulletin des S. E. V." berichtet Ing. H. Puppikofer, Baden, über die statistischen Ergebnisse von Erhebungen, die von der Vereinigung der nordamerikanischen Elektrizitätswerke über die Zuverlässigkeit von Maschinengruppen in Elektrizitätswerken angestellt wurden. Diese Erhebungen erstrecken sich sowohl auf thermische, als auch auf Waserkraftwerke und auch auf die Antriebsmaschinen. Es kann daraus der Schluss gezogen werden, dass die Zuverlässigkeit der Maschinen in Elektrizitätswerken absolut eine sehr hohe ist, und dass sie für Wasserturbinen-Aggregate eine höhere ist, als für thermische Aggregate. Die Zahlen zeigen u. a auch die schon von Ingenieur Pfau auf Seite 180 letzten Bandes (25. September 1926) hervorgehobene grössere Betriebszuverlässigkeit der Peltonturbine gegenüber der Francisturbine. Bezeichnet man als Zuverlässigkeitsgrad den Quotienten wirkliche Betriebszeit durch wirkliche Betriebszeit plus Ausfallzeit, so beträgt dieser bei den untersuchten Anlagen: für Freistrahlturbinen 99,59, für die Ueberdruckturbinen 97,75, im Mittel für alle Wasserturbinen 98,02, für Dampfeinheiten 92,3 %.

Urgeschichtsforschung und Heimatschutz. Der „Heimatschutz" lenkt im Dezemberheft seiner Zeitschrift die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die vielseitige Tätigkeit der Urgeschichtsforscher, die heute in einer angesehenen schweizerischen Gesellschaft vereinigt sind. Die seltenen Denkmäler der Vorgeschichte sind schon in manchen Kantonen durch Gesetz geschützt und sollten es in der ganzen Schweiz sein; vielerorts sind sie landschaftlich von besonderer Bedeutung, wie die Menhirgruppe bei Corcelles, wie manche Pfahlbaureste und Römerbauten. Dass Ausgrabungen mit aller Rücksichtnahme und nur von Fachleuten vorgenommen werden, ist für den Freund des Heimatbildes ebenso wichtig wie für den Wissenschafter; wie beide Hand in Hand arbeiten können, erörtert im betreffenden Artikel, an Hand von Bildern, der bekannte Forscher Keller-Tarnuzzer (Frauenfeld).

Normalien des Vereins schweizer. Maschinen-Industrieller. Seit unserer letzten bezüglichen Mitteilung (in Band 87, Seite 318, 19. Juni 1926) hat der V. S. M. als weitere Normalienblätter die folgenden herausgegeben: Nr. 12511 und 12513 Rohe Senkschrauben; 12730 bis 12732 Unterlagscheiben; 15710 bis 15712 Radialkugellager; 34050 Zentrierbohrungen; 35320 Schleifscheiben; 59330 bis 59335 Kleinmanometer. Mit Zirkular vom 20. Januar teilt ferner das VSM-Normalienbureau mit, dass das Blatt VSM 11400 (Berechnung von Drahtseilen) eingezogen werde und alle vorhandenen Exemplare an das Bureau zurückzusenden seien. Die beiden andern Blätter über Drahtseile, Nr. 11401 und 11402, sollen neuerdings mit Fabrikanten von Drahtseilen und Sachverständigen anderer Instanzen behandelt werden und werden deshalb nicht mehr ausgegeben.

Elektrifikation der Schweizerischen Bundesbahnen. Seit 1. Februar ist die 132000 Volt Hochspannungsleitung Vernayaz-Rupperswil in Betrieb. Damit ist eine neue, wichtige Etappe in den Elektrifikationsarbeiten der S. B. B. vollendet: die Verbindung der Gotthardwerke Ritom und Amsteg mit den Walliser Werken Barberine und Vernayaz Die 214 km lange Leitung, vorläufig mit 66000 Volt betrieben, führt von Vernayaz über Puidoux nach dem Unterwerk Kerzers, wo Uebertragungsleitungen nach den Unterwerken Freiburg, Burgdorf und Biel abzweigen, und sodann weiter, nördlich an Olten und Aarau vorbei, nach dem Unterwerk Rupperswil.

Grabmalausstellung Rehalp. Die zur Förderung der Friedhofkultur von der Stadt Zürich in Verbindung mit der „Vereinigung für Grabmalkunst", Bildhauer der Sektion Zürich der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, unter Leitung von Stadtbaumeister H. Herter, auf dem Wasserreservoir-Areal zwischen den Friedhöfen Rehalp und Enzenbühl (Tramhaltestelle Enzenbühl) geschaffene Ausstellung künstlerischer Grabzeichen ist täglich während der Besuchszeiten der städtischen Friedhöfe offen und wird zum Besuche empfohlen.

Die Kältetechnik im Dienste der Reklame. Eine originelle und wohlgelungene Verwendung von Kühlröhren zu Reklamezwecken zeigt das obenstehende Bild, das die Schaufenster eines Genfer Comestibles-Geschäfts wiedergibt, im übrigen keiner weitern Erläuterung bedarf. Die stets von Reif bedeckten Röhren bilden zweifellos eine sehr wirkungsvolle Reklame. Näheres über die gesamte Kühlanlage gibt die „Revue technique Sulzer", Jahrgang 1926, Heft 3.

Die Kathedrale von Chur ist seit Jahren einer Renovation unterzogen worden, die auf Weihnacht 1926 in der Aufstellung des Schnitzaltars des Ino Strigel ihren Abschluss gefunden hat. Erfreulicherweise war man nicht darauf erpicht, einen „stilreinen" Zustand zu rekonstruieren, sondern es wurde allen Zeiten, die zur Bereicherung des ehrwürdigen Bauwerks beigetragen haben, ihr Recht gelassen. Wir werden auf die Sache zurückkommen.

Wiederherstellungsarbeiten in Eisenbeton an der Kathedrale von Reims. In diesem auf Seite 47 (22. Januar 1927) erschienenen Artikel wurde übersehen mitzuteilen, dass uns die bezüglichen Unterlagen von der Zeitschrift „La Technique des Travaux" in Paris zur Verfügung gestellt worden sind, was wir hiermit nachtragen.

Nekrologie.

† Prof. E. Studer. Dem „Neuen Winterthurer Tagblatt" entnehmen wir die Kunde, dass Prof. E. Studer, ehemaliger Lehrer für Architektur am Technikum Winterthur, im hohen Alter von 83 Jahren gestorben ist. Als neuntes Kind des Buchbindermeisters Kaspar Studer wurde er am 4. Dezember 1844 in Winterthur geboren. Nach Absolvierung der fünfklassigen Industrieschule Winterthur arbeitete Studer beim städtischen Bauamt unter Stadtbaumeister Bareis und besuchte morgens früh und abends spät die „Gewerbeschule". Nach bestandener Maturität zählte er während vier Semestern zu den Schülern Sempers, Stadlers u. a. am Eidgen. Polytechnikum. Studer war einer der 303 Polytechniker, die infolge der Fehde zwischen Direktion und Studentenschaft im Herbst 1864 von Zürich wegzogen [1]). An der Pariser Ecole des Beaux-Arts beendete er die theoretische Ausbildung und pflegte seine Kenntnisse weiter in den Ateliers Questel, des genialen Baumeisters von Versailles und Pariser Weltausstellungsarchitekten. Nach seiner Rückkehr 1868 nach Winterthur berief ihn Blunschli als Bauführer nach Neustadt a. d. Hardt, nach Konstanz u. a. Zwei Studienaufenthalten in Wien und Italien folgte ein eifriges praktisches Wirken. So wurde u. a. der Plan Emil Studers für ein Kantonspital in Winterthur mit dem ersten Range ausgezeichnet. Mit der Gründung des kant. Technikums trat er 1874 in dessen Lehrkörper ein, wurde 1883 zum Direktor ernannt und leitete die Anstalt bis 1887; als Lehrer für das Baufach wirkte er bis 1913. — Mit Emil Studer verschwindet wieder einer derer, die unser altes „Poly" noch eröffnen halfen.

† Prof. Dr. A. Grosse, der feinsinnige und gründliche Kenner ostasiatischer Kultur und Kunst, der vor Jahresfrist im Zürcher Ing.- und Arch.-Verein den ausgezeichneten Vortrag über das japanische Haus [2]) gehalten, ist in Freiburg i. B. längerem Leiden erlegen. Wer jenen eindrucksvollen Abend miterlebt hat, wird sicher auch den wissenschaftlich hochbedeutenden und menschlich ungewöhnlich sympathischen Redner in bester Erinnerung behalten.

[1]) Vergl. den Nachruf A. Jeghers in Bd. 83, Seite 86 unten (23. Febr. 1924).
[2]) Eingehendes Referat mit Bildern in Band 87, Seite 258 (15. Mai 1926).